

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 5. Jänner

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stock.

Justiz und Politik.

Vor Jahren schon war einmal ein juridisches Blatt in slovenischer Sprache begründet worden, das aber nach einiger Zeit wegen Mangels an Stoff und an Abonnenten wieder einging. Aehnlich endeten auch später derartige Versuche. Vor einiger Zeit war es, irren wir nicht, der vielseitige Dr. Moše, der von Neuem die Herausgabe eines slovenischen juridischen Fachblattes übernahm, das jedoch dem gleichen Schicksale zu verfallen drohte, wie seine Vorgänger. Um dieß hintanzuhalten und einem solchen Blatte, wenn möglich, einen dauernden Bestand zu sichern, wurde nun vor Kurzem hier von einer Versammlung „slovenischer Juristen“ unter dem Voritze eines Rathes des hiesigen Landesgerichtes beschlossen, einen slovenischen Juristenverein zu gründen, der zugleich die Herausgabe des fraglichen, bisher stets lebensunfähigen Organes zu übernehmen hätte. Es wäre vielleicht naheliegender, dem gegenüber die Frage aufzuwerfen, ob bei dem gänzlichen Mangel einer juridischen Literatur im Slovenischen, bei dem Fehlen aller Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Behandlung des Rechtes in slovenischer Sprache, bei dem naturgemäß ungemein engen Kreise arbeitender Kräfte ein slovenischer Juristenverein und ein slovenisches juridisches Fachblatt überhaupt irgend eine Aussicht auf gedeihliche Wirksamkeit haben können. Allein die Antwort auf diese Frage ist für jeden Unbefangenen ebenso

klar und einfach, als es zweifellos ist, daß es bei dieser neuesten slovenischen Gründung ja weit weniger auf die literarische Pflege des Rechtes, auf die wissenschaftliche Durchbringung der Rechtspflege und Aehnliches, sondern vielmehr, wenn nicht ausschließlich, wieder nur auf die leidige Sprachenfrage, auf die slovenische Amtirung und was damit in sachlicher und persönlicher Beziehung zusammenhängt, ankommt. Wer da überhaupt noch im Ungewissen war, brauchte nur zu lesen, was bei dieser Gelegenheit in der slovenischen Presse betreffs der Jünger des Rechtes und der Rechtspflege in „Slovenien“ gesagt und verlangt wurde, Aeußerungen, die sich mit den bekannten Anschauungen der „slovenischen Juristen“ und Politiker vollkommen decken. Dieselben sind viel zu charakteristisch, als daß wir deren hauptsächlichsten Inhalt hier nicht andeuten sollten.

Die Justizbeamten und Rechtsfreunde des „slovenischen Territoriums“ waren der Nation, unter welche sie das Schicksal gestellt hatte, lange Zeit nichts anderes, als Handlanger des Rechtes, Tagelöhner der herrschenden Politik. Daß die slovenische Nation bei ihnen Unterstützung im Kampfe für ihr öffentliches Recht gefunden hätte, daran war nicht zu denken. Draußen auf dem politischen Kampfsplatze war der heimatlische Jurist der Nation nicht ihr natürlicher Führer, sondern ihr Gegner und Verräther; im Amte aber war es vor Allem der Deutsche, welcher alle Beziehungen zwischen den Parteien und Beamten, zwischen der factischen und

der Actenlage getrübt hat. Und weil die slovenische Nation dieß Jahrzehnt um Jahrzehnt sah und fühlte, mußte sie zuletzt denken, es sei in den Rechtspreschern selbst kein Geist des Rechtes, sie seien kein belebender Factor ihrer Entwicklung und die Nation mußte leider allmählig Abscheu empfinden gegen den ersten Stand im Staate. So war die Nation vor Kurzem noch von dem wahren Ideale des Rechtes so weit entfernt, wie von einem Pol zum andern. Das alles hat sich mit der Einführung der slovenischen Amtirung von der Wurzel aus gebessert. Jetzt besteht bei den Gerichten eine lebendige Verbindung zwischen der Nation und dem Rechte und die Nation zählt die Rechtsbesessenen zu jenen, die ihr den rechtlichen Bestand und eine bessere Zukunft sichern. Die slovenische Nation lebt zwar erst im Anfang dieser schönen Epoche, Vieles fehlt noch, bis die slovenische Amtirung auf dem ganzen slovenischen Territorium einen würdigen Platz einnehmen wird und manche der Rechtsgelehrten sind der Nation noch nicht im Herzen ergeben; aber immer größer wird die Zahl der gut Denkenden und jener, die einsehen, welches Gedeihen dem Rechte aus der slovenischen Amtirung erwächst.

So ungefähr lauten die slovenischen Auslassungen über den richterlichen Beruf und die Aufgaben der Rechtspflege. Liest man dieselben, klärt sich wohl manches scheinbar Unbegreifliche auf, das wir seit geraumer Zeit auf dem Gebiete der Justiz wahrnehmen. Man weiß in der That nicht, soll man sich dabei mehr verwundern über die Unkennt-

Feuilleton.

Nationalstolz und Vorurtheil in Volkstypen.

(Schluß.)

Um gleich ein Beispiel der Gegenseitigkeit solcher unrichtiger nationaler Typen zu geben, sei die Auffassung betrachtet, in welcher der Deutsche seinerseits bei den Engländern erscheint. Allerdings findet sich hier nicht ein so feststehender, herkömmlicher Typus, wie der des Engländers bei uns, indessen läßt sich doch vielfach deutlich erkennen, daß das Vorbild für die Auffassung des Deutschen einer ganz bestimmten Klasse unserer Landsleute entnommen ist, die dem Engländer in seiner Heimath gerade am häufigsten begegnet. Wenn wir die Erzeugnisse der humoristischen Zeichenkunst Englands betrachten, besonders den auf diesem Gebiete klassischen „Punch“, so treffen wir den Deutschen größtentheils dargestellt als eine etwas edige, kräftige Gestalt von ziemlich nachlässiger Haltung, gewöhnlich mit einer Brille versehen und den Kopf mit ungeordnetem, widerspenstigem Haare bedeckt, während die Kleidung von derjenigen der pedantisch nach der Mode uniformirten Engländer durch einen gewissen Mangel an Eleganz und Schneiderkunst absteht.

Das Vorbild für diese Figuren sind jene namentlich in London zahlreich vertretenen Deutschen, die, den gebildeteren Ständen angehörig, aber ohne den Besitz der gerade in England so sehr nöthigen Geldmittel, sich als Lehrer, Musiker und dergleichen ihr Brod verdienen. Namentlich in dem letzteren Berufszweige sind die Deutschen zahlreich, da der Engländer trotz seiner Liebe zur Musik für deren praktische Ausübung geringes Talent hat. Diese im allgemeinen nicht eben günstig gestellten Einwanderer, die dem in Aeußerlichkeiten bekanntermaßen sehr strengen Engländer durch ihren Mangel an steifer Correctheit auffallen, entdeckt man unschwer als die Vorbilder der humoristischen Typen, in denen der Deutsche bei den Engländern erscheint. Wenn man nun auch hier fragt, wie weit mit diesen Typen das wirkliche eigenthümliche Wesen des deutschen Volksthums charakterisirt ist, so kommt man ebenfalls zu dem Schlusse, daß sich in ihnen eine herkömmliche Schablone zeigt, aber kein treffendes Urbild deutscher Eigenart.

Beide Typen, sowohl der des Engländers bei uns als der des Deutschen in England, entsprechen nicht den Voraussetzungen einer treffenden Personification nationalen Wesens, sie geben nicht ein Bild des Volkes, wie es ist, sondern wie es dem anderen

Volke erschienen ist, und sind somit Erzeugnisse oberflächlicher Eindrücke und nationaler Vorurtheile.

Dieselbe Erscheinung finden wir überall, und es sei als ein weiteres Beispiel die Auffassung erwähnt, welche die romanischen Völker und namentlich die Franzosen von den Deutschen haben. Volkscharakter und Temperament sind ja hier erheblich verschieden, und demgemäß ist denn auch das Verständniß für das fremde Volkswesen und das Urtheil darüber nur ein sehr einseitiges. Im Gegensatz zu dem lebhaften Temperamente des eigenen Volkes fällt dem Romanen natürlich am meisten das ruhigere, kühlere Wesen des Deutschen auf. Im Gegensatz zu der klimatischen Gründen entspringenden Mäßigkeit des Südländers und seinem im allgemeinen schwächtigen Körperbau fällt ihm die breite, kräftige Gestalt des Deutschen und seine Vorliebe für derbe, reichliche Nahrung und schwere Getränke auf. Aus diesen Eigenthümlichkeiten schafft sich namentlich der Franzose den Typus des Deutschen mit der entsprechenden Uebertreibung in folgender Weise: große, ungeschlachte Figur, ungefähr wie ein halbwilder Cherusker, den man in die heutzutage übliche Kleidung gesteckt hat, den reichlichen Biergenuß verräth eine entsprechende Körperfülle, dazu rothblonder Vollbart, Brille (eine stillschweigende Anerkennung der

niss und die Bosheit, mit welcher die Richter und die Rechtsprechung früherer Zeit in Krain — die den Vergleich mit derjenigen der vom Parteikampfe erfüllten Gegenwart wahrhaftig nicht zu scheuen hätte — in so unerhörter Weise verunglimpft werden, oder über die frivole Offenheit, mit der auf der einen Seite geradezu verlangt wird, daß sich die Träger der Rechtspflege in den politischen Streit mischen und als Führer sich an die Spitze der Parteien stellen sollen, und auf der anderen die Gegenwart als eine Periode der Erfüllung solcher verwerflicher Grundsätze gepriesen wird. So unglaublich aber auch solche Anschauungen und Bestrebungen klingen mögen, so lehrreich und bezeichnend sind sie zugleich, nicht nur für die Natur und die Ziele eines slovenischen Juristenvereines, sondern für die ganze von den einseitigsten Parteibestrebungen beherrschte Frage der slovenischen Amtirung überhaupt. Und eine gleich traurige Perspective, wie hier durch die Einführung der slovenischen Amtirung für die Rechtspflege hat sich ja längst durch die Slovenisierung der Schulen für das kaum minder wichtige Gebiet des Unterrichtes eröffnet; man kann es ja ebenfalls täglich lesen, daß der Hauptzweck desselben der sei, schon in den zarten Herzen der Jugend das nationale Bewußtsein einzupflanzen, das heißt mit anderen Worten, schon bei der Jugend statt der Idee der Menschlichkeit, der Kunst und Wissenschaft, statt der Anhänglichkeit an den Gesamtstaat, einseitige Parteiprincipien, Unduldsamkeit, nationalen Größenwahn einzubürgern. Man sollte meinen: an den Stellen, wo man nun seit Jahren immer geneigt ist, die überspanntesten nationalen Forderungen auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Schule zu erfüllen, müßten solche Kundgebungen endlich ernüchternd wirken, müßte man doch erkennen, wohin der eingeschlagene Weg schließlich führen muß. Allein trotz alles Geschehenen ist bis jetzt von einer solchen Erkenntnis oder Umkehr auch nicht die Spur zu finden. Die deutsch-liberale Partei aber und nicht bloß sie allein, sondern alle Gegner jener Tendenzen, welche die einseitigsten Parteizwecke an Stelle der fundamentalsten Anforderungen des Staates stellen wollen, sie haben bestomehr die Pflicht, im Kampfe auszuharren, sie dürfen nicht erlahmen in ihrem Widerstande gegen die immer weiter um sich greifende Nationalisierung in der Schule und Verwaltung; sie leitet hierbei das Bewußtsein, für die höchsten Güter der Gesamtheit, für die Reinheit

und Freiheit des Unterrichtes, für die Heiligkeit und Unparteilichkeit der Rechtspflege einzutreten.

Wiener Brief.

(Ein Ausblick in die Zukunft.)

2. Jänner.

J. N. — Aus Haida kommt eine bemerkenswerthe, für die Entwicklung der Verhältnisse innerhalb der deutschen Opposition höchst wichtige Nachricht. Der Abgeordnete Dr. Knoß, der sich bekanntlich der unter Führung Steinwenders stehenden deutschnationalen Vereinigung angeschlossen, erschien kürzlich vor seinen Wählern in Haida, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Das Resultat der Versammlung nahm aber einen für den Redner nichts weniger als günstigen Verlauf. Die Wählerschaft richtete nämlich an Dr. Knoß die Aufforderung, der „Vereinigten deutschen Linken“ beizutreten, weil dieß der Gesinnung und den Wünschen der Wählerschaft des Bezirkes entspreche, welche bereits in zahlreichen Resolutionen es ausgesprochen habe, daß man den Beitritt der außerhalb der „Vereinigten deutschen Linken“ stehenden Abgeordneten fordere. Knoß erwiderte, das wäre ihm unmöglich; er müßte eher sein Mandat niederlegen. Nach erregter Debatte verließen die Vertreter von Zwickau, Letschen, Bensen, Ramniz und Bodenbach das Local. Einige Zurückbleibende pflogen noch weitere Unterhandlungen, aus welchen hervorging, daß Knoß selbst durch seinen Beitritt zur „Deutschnationalen Vereinigung“ und durch den aus persönlichen Gründen seinerzeit erfolgten Austritt aus dem „Deutschen Club“ sich das Vertrauen der Wähler verschert hat, so daß ihm jetzt nur die Mandatsniederlegung übrig bleibt.

Wenn sich diese Meldung bestätigt, so bedeutet sie einen erfreulichen Umschwung zu Gunsten der Deutschen in Oesterreich. Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß durch die Spaltung der Opposition diese selbst nur geschwächt und in ihrem Ansehen geschädigt wurde. Schon dem Kinde in der Schule wird die Parabel von den Stäben erzählt, von denen jedes einzelne von dem schwachen Kinde zerbrochen wird, während die vereinigten Stäbe nicht bezwungen werden können. Merkwürdigerweise haben sogar reife und erfahrene Politiker die Moral aus dieser Geschichte nicht gezogen. Während Regierung und Majorität mit Behemung die Positionen angreifen, haben es deutsche Politiker für gut befunden,

Deutschlands — dessen nähere Bekanntschaft zu machen der Franzose die unerwünschte Gelegenheit in seiner eigenen Heimat gehabt hat.

Diesem arg übertriebenen Bilde ähnlich, aber erheblich weniger caricirt, je nach dem Grade der nationalen Abneigung und der entfernteren Bekanntschaft mit deutschem Wesen, sind die Typen, die sich bei anderen romanischen Völkern finden. Immer aber zeigt sich, wie auch hier, daß zur Darstellung derartiger Typen solche Eigenschaften Verwendung finden, die, weil sie von den eigenen Gewohnheiten abweichen und deshalb in der Anschauung eines fremden Volkes besonders auffallend erscheinen, in verallgemeinernder Weise für charakteristisch angesehen werden.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Typus der deutschen Frau im allgemeinen bei den fremden Völkern besser aufgefaßt wird, als der des Mannes. Ein nicht unerheblicher Einfluß dürfte wohl hier den deutschen Dichtern zuzurechnen sein (man denke beispielsweise an die weltbekannte Gretchenfigur Goethe's); dennoch werden auch dem Bilde der deutschen Frau nicht selten übertriebene Empfindsamkeit und namentlich Mangel an gutem Geschmacke und natürlicher Grazie angedichtet.

Ein feststehender Volkstypus endlich, der sich bei uns findet, sei noch erwähnt. Es ist

ben, eine Berklüftung der deutschen Opposition herbeizuführen. Das war ein Frohlocken in den Reihen unserer Gegner, als die ehemalige „Vereinigte Linke“ vom parlamentarischen Schauplatze verschwand und an deren Stelle neben dem Deutsch-österreichischen Club eine Reihe kleinerer Gruppen trat, die da glaubten, getrennt marschiren und vereint schlagen zu können! Die Lage der Opposition wurde seitdem keine bessere, vielmehr, wie von berufener Seite vorhergesagt worden, eine viel schlimmere. Die Macht der Majorität wuchs und die Regierung mußte an dieselbe immer größere Zugeständnisse machen. Die Energie der Rechten ward schließlich so groß, daß die verbündeten Reactionären und Slaven ein gewaltigen Sturm laufe zu unternehmen wagten. In dieser Epoche rückte Fürst Alois Liechtenstein mit seinem Antrage wegen Confessionalisirung der Volksschule hervor, und die Czechen hielten die Zeit für gekommen, wo sie mit Nachdruck die Krönung des Kaisers von Oesterreich zum König von Böhmen verlangen konnten. Dazu kam noch die Ernennung des czechisch-clerikalen Grafen Schönborn zum Justizminister, der gewissermaßen als Förderer und Stütze der obgenannten Bestrebungen gelten mochte. Schon mit der Einbringung der lex Liechtenstein ging eine tiefe Bewegung und Erregung durch die deutsche Wählerschaft und der Ruf nach Einigkeit der deutschen Opposition wurde immer lauter. In welcher Erfassung der Sachlage erfolgte kurz darauf die Vereinigung der Deutsch-österreich. Clubs und der deutschen Clubs zu einem einheitlichen Verbande. Aber noch blieben viele deutsche Abgeordnete außerhalb der neuen Organisation. Erfreulicherweise gewinnt jedoch den Anschein, als ob die Wählerschaft selbst die Initiative ergreifen und die übrigen Dissidenten nöthigen wollte, sich in Reih und Glied zu stellen mit den anderen Genossen im Kampf gegen den gemeinsamen Feind. In Böhmen ist bereits der Anfang gemacht worden. Dort wurde erst dem Abgeordneten Kindermann und nunmehr dem Abgeordneten Knoß nahegelegt, sich der „Vereinigten deutschen Linken“ anzuschließen. Das gute Beispiel in Böhmen wird wohl nicht ohne Eindruck bleiben auf die übrigen Provinzen und namentlich für Wien, wo man vor der tief beschämenden Thatsache stehen, daß ein Theil der Bevölkerung sich durch Abgeordnete vertreten läßt, die Schulter an Schulter mit unfernen Gegnern gegen die eigenen Stammesgenossen kämpfen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird auch

trotz aller „tödesquen“ Ungeflachtheit vorhandenen Neigung zur Denkarbeit) und wildes blondes Haar, welches man sich am liebsten von einer preußischen Militärmütze bedeckt vorstellt. Die Charaktereigenschaften dieses deutschen Urbildes sind ungeheueres Phlegma, Bequemlichkeit, Mangel jeder Grazie und Grobheit. Die Lieblingsnahrung einer so animalischen Natur ist natürlich entsprechend compact: Wurst, Sauerkraut, Schnaps, Bier. Wenn man diese bei den ungebildeten Franzosen sehr beliebte Auffassung betrachtet, die doch offenbar der großen Mehrheit des deutschen Volkes nicht entspricht, und wenn man sich daran erinnert, daß, wie oben erwähnt, derartige Typen meist einzelnen Volksklassen nachgebildet sind, mit denen die fremde Nation zufällig am meisten in Berührung gekommen ist, so ist man versucht, zu vermuthen, daß für dieses derbe Bild französischer Auffassung der deutsche Soldat im Felde Modell gesehen hat, besonders der Reservist und der Landwehrmann. Die diesem Deutschen-Typus angedichtete Derbheit und der Mangel an Sinn für Grazie und für die feineren Genüsse des Lebens in Verbindung mit grobem Nahrungsinstitut paßt auf den Soldaten im Felde, wo die feineren Seiten der menschlichen Natur selbstverständlich in den Hintergrund treten müssen, sehr gut, und zudem ist es ja eben gerade dieser Theil der Bevölkerung

der des Russen, der in deutscher Auffassung eine ähnliche Rolle spielt, wie der deutsche Typus bei den Franzosen. Der Russe pflegt dargestellt zu werden als eine kurze, unterlegte Figur in Bauernkleidung und hohen Stiefeln, mit borstigen Haar und Bart, Stumpfnase und kleinen, von beschatteten Brauen beschatteten Augen. Seine charakteristischen Eigenthümlichkeiten sind nach dieser Auffassung Rohheit, Dummheit, Vorliebe für Schnaps und Unsauberkeit. Nun muß man in der That sagen, daß die geschilderte äußere Darstellung des Russen auf den großrussischen Bauern, der ja die Mehrzahl der Bevölkerung ausmacht, so ziemlich paßt; aber auch nur auf diesen, schon auf die Kleinrussen paßt sie nicht mehr. Einseitig aber ist die Auffassung insofern wieder, als sie, wie alle derartigen Typen, die unangenehmen Eigenschaften des Volkes hervorzuheben und zu überbetonen strebt, weil sie die Vorstellung erweckt, als ob der Russe durchwegs ein Halbwild sei, von dem man alles andere, als etwas Gutes zu erwarten habe. Jeder, der den Charakter des Russen näher kennt, seine Lebhaftigkeit, Menschenfreundlichkeit und naive Gutmüthigkeit, weiß, daß eine solche typische Verallgemeinerung seiner üblen Eigenschaften ein falsches Bild des Volkscharakters ergibt.

Es sei noch erwähnt, daß nicht wenige Völker

Wien bald eine richtige Erkenntniß plaggreifen, und so geben wir uns der bestimmten Erwartung hin, daß für die Deutschen in Oesterreich wieder bessere Tage und eine schönere Zukunft kommen müssen.

Politische Wochenübersicht.

Zu den erfreulichsten Kundgebungen, welche die Jahreswende brachte, zählt die Antwort, welche der ungarische Ministerpräsident Herr von Tisza auf die, wie alljährlich, ihm dargebrachte Neujahrsgratulation der liberalen Partei ertheilte. Herr von Tisza bemerkte hierin unter Anderem: „In der äußeren politischen Situation bietet das Bündniß der mitteleuropäischen Mächte die vorwiegendste Gewähr. Die Geschichte verzeichnet verschiedene Allianzen, welche gewöhnlich nur zu Zwecken der Eroberung und Expansion geschlossen wurden. Ich glaube aber, daß einer solchen Allianz gegenüber jenes Bündniß höher zu stellen ist, welches nichts erobern, nichts zerstören will, sondern lediglich den Frieden im Interesse der Humanität und der Entwicklung der Völker zu sichern wünscht. Ich glaube ohne Gefahr einer Enttäuschung der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß es uns mit diesem Bündnisse und in Anbetracht dessen, daß es heute in Europa keinen Staat gibt, welcher den Krieg unbedingt wünschte, gelingen wird, auch in diesem Jahre die Segnungen des Friedens zu bewahren, sohin die Werke des Friedens und des Fortschrittes ungestört fortzusetzen.“

Das Abgeordnetenhaus tritt am 25. d. M. wieder zusammen und die Delegationen sollen für Mai l. J. einberufen werden.

Am 8. d. M. versammelt sich in Wien die gemeinsame Zollconferenz zur endgiltigen Bestimmung über die Auflassung der Freihäfen in Triest und Fiume.

Am 5. d. M. findet in Prag eine Parteiconferenz der Jungtschechen statt.

Der steiermärkische Landtag übertrug die Abwicklung des 4%igen 12 Millionen-Landesanlehens der Bodencreditanstalt zum Course von 97 Gulden.

Der am 30. v. M. in Hainfeld stattgefundene Parteitag der österreichischen Socialdemokraten beschloß die Annahme folgender Resolution: Die socialdemokratische Partei ist international, sie verurtheilt alle Vorrechte der Nation, der Geburt, des Besitzes und der Abstammung; sie erklärt, daß der Kampf gegen die Ausbeutung international sein

überhaupt nicht durch typische Figuren personificirt werden. So z. B. bei den Deutschen die Schweden, Norweger, Dänen u. A. Der Grund dürfte darin zu finden sein, daß diese Völker theils zu geringem Interesse für die Volksauffassung haben, theils daß ein zu wenig einheitliches Bild gewähren, um durch einen bestimmten Typus dargestellt werden zu können.

Die im Vorstehenden näher betrachteten Typen sind die bekanntesten und häufigsten. Wenn sie auch Vorurtheile sein mögen, so entspringen sie doch einmal unlegbar dem unbilligen Bestreben, andere Nationen durch Hervorhebung ihrer scheinbaren Sonderbarkeiten zu kennzeichnen, andererseits erweisen sie nothwendigerweise eine geringschätzigere Vorurtheile von dem fremden Volkscharakter und tragen dazu bei, die unschöne und bedenkliche Seite des Nationalgefühles, die National-Eitelkeit, die Selbstgefälligkeit und das Vorurtheil zu pflegen.

„Nationalstolz ohne Vorurtheil!“ sollte der Wahlspruch jedes wahrhaft patriotischen Politikers sein, denn nur dann bleiben die Völker von den Auswüchsen des Nationalstolzes verschont, die nach Außen hin den internationalen Frieden und nach Innen den Volkscharakter gefährden.

muß; sie tritt allen Fesseln der freien Meinungsäußerung entgegen, sie fordert das directe Wahlrecht in alle Vertretungskörper, eine ehrliche Gesetzgebung zum Schutze der Arbeiter, die Beschränkung der Arbeitszeit, die Aufhebung der Kinderarbeit, Coalitionsfreiheit, die obligatorische, unentgeltliche confessionnslose Volks- und Fortbildungsschule, die unentgeltliche Zugänglichkeit der höheren Lehranstalten, die Trennung der Kirche vom Staate und die Erklärung der Religion als eine Privatfache.

Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, hat Deutschland von der Einbringung einer Nachtragsforderung für Militärzwecke Abstand genommen.

Der französische Senat und die rumänische Kammer haben die Budgets pro 1889 angenommen.

Zwischen dem Caren und dem Fürsten Battemberg sind in letzter Zeit Versöhnungsversuche angebahnt worden.

Die serbische Skupschtina wurde am 30. v. M. eröffnet.

Die serbische Nationalversammlung hat das Verfassungsreform-Gesetz mit 494 gegen 73 Stimmen angenommen.

Wochen-Chronik.

Am Neujahrstage fand in Wien unter Vorsitz des Kaisers eine Conferenz militärischer Würdenträger statt, wobei die Principien, nach welchen das Exercier-Reglement für die Fußtruppen mit Rücksicht auf die Neubewaffnung derselben zu revidiren wäre, erörtert wurden. Diese Conferenzen werden im Laufe des Jänner unter Vorsitz des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht fortgesetzt werden.

In den letzten Tagen fand die Verlobung der Erzherzogin Margeretha, Tochter des Erzherzogs Josef, mit dem Fürsten Albert zu Turn und Taxis, Neffen der Kaiserin Elisabeth, statt.

Die Frau Kronprinzessin Stefanie wohnte der Sylvesterfeier im großen Cursalon zu Abbazia bei.

Erzherzog Ludwig Victor, jüngster Bruder des Kaisers, ist an einer gastrischen Entzündung nicht unbedenklich erkrankt.

Auch den Fürstbischöfen von Sedau und Brixen wurde die Geheimrathswürde verliehen.

Der Neubau einer Hof- und Staatsdruckerei wird im heurigen Frühjahr in Angriff genommen werden.

Die Sammlungen zur Errichtung eines Goethe-Denkmales in Wien nehmen einen günstigen Fortgang.

Nector Doppelbauer in Rom, ehemaliger Secretär des Bischofs Rudigier, wurde zum Bischof in Linz ernannt.

Bei den verschiedenen Gerichtsstellen in Wien wurden im Jahre 1887 40.652 Straffälle verhandelt.

In Steiermark bestehen derzeit 790 öffentliche Volksschulen.

Die Alpine Montangesellschaft hat die Judenburg Eisenwerke um den Preis von 720.000 fl. angekauft. — Die Brauereien in Graz haben zu Neujahr die Bierpreise erhöht. — Im Jahre 1890 findet in Graz eine Landesausstellung statt.

In Marienbad (Böhmen) wird die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

Aus dem Bezirke Bozen sind vor Kurzem 80 Personen nach Südamerika ausgewandert.

In Tolmein ist die Blattern-Epidemie ausgebrochen.

Der Bürgermeister Nicolaus Badovinac in Agram wurde nach durchgeführter Disciplinarverhandlung nunmehr definitiv wegen wiederholter Verletzungen der Dienstpflichten seines Amtes enthoben.

Die Stadt Metz läßt ein Kaiser Wilhelm I.-Denkmal errichten; zu diesem Zwecke stehen bereits 100.000 Mark zur Verfügung.

In Messina explodirte bei den Uebungen eine Granate; 1 Hauptmann und 23 Mann blieben todt.

Der ehemalige 1848ger Freiheitsheld und nachmalige italienische Minister Mancini ist in Neapel gestorben.

Aus der Pariser Communal-Kasse wurden 97.000 Francs defraudirt.

An Madrid fanden Petarden-Attentate statt.

An der Grenze von Russisch-Polen werden neuerlich Vorbereitungen zur Unterbringung größerer russischer Truppenmassen getroffen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Dem Fürstbischof von Laibach Herrn Dr. Jakob Missia wurde die Geheimrathswürde verliehen. — Der Oberlandesgerichtsrath Herr Josef Berdesic in Laibach wurde zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Rudolfswerth ernannt. — Nachstehende Herren wurden für die nächste sechsjährige Functionsperiode zu Bezirks-Schulinspectoren in Krain ernannt, und zwar für den Schulbezirk Adelsberg der Oberlehrer Johann Thuma in Adelsberg; für den Schulbezirk Gottschee der Religionslehrer am Staatsgymnasium in Gottschee Johann Komljanec; für den Schulbezirk Gurksfeld der Oberlehrer in Gurksfeld Franz Gabrsek; für den Schulbezirk Krainburg der Lehrer an der zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach Andreas Zumer; für den Stadt-Schulbezirk Laibach der Professor an der Staatsrealschule in Laibach Franz Levenc; für den Schulbezirk Umgebung Laibach der Uebungsschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach Johann Tomšic; für den Schulbezirk Littai der Bürger-schullehrer in Gurksfeld Josef Bezljaj; für den Schulbezirk Loitsch der Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Willibald Zupančič; für den Schulbezirk Radmannsdorf der Pfarrer in Dobrava Jakob Ujč; für den Schulbezirk Rudolfswerth der Director des Staatsgymnasiums in Rudolfswerth Andreas Seneković; für den Schulbezirk Stein der Oberlehrer in Moräutsch Lorenz Letnar und für den Schulbezirk Tschernembl der Oberlehrer in Tschernembl Anton Jeršinović. — Am 30. v. M. fand die feierliche kirchliche Installation des neu ernannten Pfarrers zu St. Peter in Laibach, des Herrn Martin Malenscheck, statt.

— (Sterbefall.) In dem ihr gehörigen Weingarten bei Marburg starb in der vorigen Woche Frau Anna Freiin von Lazarini, geb. Gräfin Brandis, Sternkreuz-Ordens-Dame. Die Verstorbene war eine durch ihren Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnete Dame.

— (Slovenische Wahl-Geometrie.) Wir besprachen bereits in unserer vorletzten Nummer in eingehender Weise das neueste Manöver der slovenischen Pervaken gegenüber Kranten und charakterisirten den von den Herren Ferjančič, Klun und Schulle im Abgeordneten-hause eingebrachten Antrag auf Abänderung der Reichsrathswahlordnung für Kranten als eine Gesetzgebung zu Parteizwecken. Dieselbe beabsichtigt gegen den Wunsch der Bevölkerung und lediglich im Interesse der slovenischen Agitation in Kranten einige ländliche Reichsrathswahlbezirke künstlich zu construiren, in denen es möglich werden soll, ein paar slovenische Gezer durchzubringen. Ganz in diesem Sinne wird der fragliche Antrag, der ursprünglich während der wichtigen Verhandlung über das Wehr-gesetz nicht in seiner vollen Tragweite gewürdigt worden war, nunmehr auch von anderen Blättern vielfach be-

sprochen und sogar die ausländische Presse schenkte demselben die richtige Würdigung; so bemerkte unter Anderem hierüber die „Kölnische Zeitung“ Folgendes: „Bisher war Kärnten eine Oase in dem durch Parteikämpfe zerwühlten Oesterreich. Alles war eines Sinnes und auch die Slovenen des Landes lebten in bestem Einvernehmen mit den Deutschen und wollten von der von Krain aus betriebenen großslovenischen Agitation gar nichts wissen. Das Feld für diese Agitation zu ebnen, ist nun der Zweck dieses Antrages, der somit den Sprachenstreit in das einzige Land verpflanzen soll, in dem er noch nicht lobert.“ Auch in Kärnten selbst wollte der einzige Anhänger, den die hiesigen Führer unter den dortigen Landtagsabgeordneten zählen, die Agitation bereits beginnen. Es wurde jedoch die von P. Einspieler in Druck gelegte Zustimmungsadresse zu den von Dr. Ferjančič und Consorten eingebrachten Wahlreformentwurf, welche behufs Aufbringung von Unterschriften — nach dem bekannten, in Kärnten geläufigen Recept — ausgesendet werden sollte, sammt dem Begleitschreiben confiscirt. — Bei der Gelegenheit ist es wohl auch gestattet, daran zu erinnern, welch' ausgezeichneten Eindruck es auf Se. Majestät den Kaiser machte, als bei dem letzten Besuche in Kärnten der Bürgermeister in Klagenfurt damals noch in der Lage war, zu sagen, daß der Kaiser in ein Land gekommen sei, wo die Nationalitätenhege bisher nicht eingezogen und wo der nationale Friede herrsche. Der Kaiser gab damals seiner hohen Befriedigung mit einem: „Gott sei Dank“ Ausdruck, das er den Worten des Klagenfurter Bürgermeisters folgen ließ. Seither haben die slovenischen Bevollmächtigten alles Mögliche versucht, diese erfreulichen Zustände in Kärnten zu stören und wenn es ihnen gelänge, den oberwähnten famosen Wahlordnungsantrag und ähnliche Parteimanöver wirklich zur Durchführung zu bringen, dann käme der Kaiser bei einem nächsten Besuche in Kärnten wohl kaum mehr in die Lage, sich über die dortigen Verhältnisse mit gleich befriedigter Anerkennung auszusprechen.

— (Nur consequent!) Unter diesem Titel schreibt uns ein Freund des Blattes Folgendes: Wie fast alle slovenischen Blätter brachte vor ein paar Wochen anlässlich der Feier des 70. Geburtstages Dr. Rieger's auch „Sl. Nar.“ einen in überschwänglichen Lobeserhebungen sich ergehenden Artikel über den „ruhmvollen Führer“ des czechischen Volkes, dem aus allen „unter das Scepter der czechischen Krone“ fallenden Kronländern mit Recht in der aufrichtigsten Weise gehuldigt wurde. In diesem Artikel wurde Dr. Rieger „eine der glänzendsten Erscheinungen in der neuen österr. Geschichte“ genannt, es wurde seine grenzenlose Heimaliebe, „seine musterhafte Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit“ gepriesen. Weiters wurde der Czechenführer der unbegrenzten Liebe nicht bloß der czechischen und aller slavischen Nationen versichert, sein Geburtstag als nationaler Feiertag erklärt und ihm schließlich auch Namens der ganzen slovenischen Nation ein Hoch ausgebracht. Alle diese Ueberschwänglichkeiten und Uebertreibungen wären an und für sich kaum so merkwürdig, daß man davon Notiz nehmen sollte, denn dergleichen ist man auf slovenischer Seite bei jedem Anlasse gewohnt. Die Sache erhält nur dadurch einen etwas pikanten Beigeschmack, daß der nämliche „Sl. Nar.“ der hier Dr. Rieger in den Himmel erhob, bei früheren Gelegenheiten denselben Mann in der heftigsten und rücksichtslosesten Weise angegriffen hat. Seinerzeit mußte nämlich der ehrenwerthe Slovenenmoniteur über Dr. Rieger zu melden, daß dieser einmal so gepriesene Czechenführer und Moskulpilger „derzeit alle Sympathie und Achtung verloren habe; es gibt keinen Menschen, der nicht diesen Mann bedauern würde, der einst der Abgott des czechischen Volkes war, dessen Führung er nach dem

Tode des berühmten Palacky übernahm, dessen Devise: „Svoji k svojim“ aber Dr. Rieger seine persönlichen Interessen geopfert hat. Wie angenehm ist es für den Menschen, wenn er sich im Alter sagen kann, daß er immer gehandelt, wie ein aufrichtiger Patriot, der nicht abzubringen war vom Wege weder durch Augen blendende Orden, noch durch das freundliche Lächeln aus ministeriellem Munde, der immer selbstständig wie ein Mann und nicht wie ein kokettes Weib seinem Ideal, dem Ziele seines Lebens nachgegangen ist, für den Ruhm und das Aufblühen seines Volkes.“ So und ähnlich mußte sich der gezeigte Dr. Rieger damals herunter kanzeln lassen. Was ist nun die wahre Meinung, des „Sl. Nar.“ und der, wie er behauptet, von ihm vertretenen slovenischen Nation über den Führer der Altcechen? Sind es die Schmähungen aus dem Jahre 1887 oder die Verhimmelungen aus dem Jahre 1888? U. A. w. g.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Sitzung wurde nach einer längeren Debatte behufs Umgestaltung und Renovirung des Colefiabades ein Betrag von 3609 fl. und zur Erbauung eines neuen Glas- und Warmhauses in Tivoli ein solcher von 4550 fl. eingestellt.

— (Krainische Sparcasse.) In der am 28. v. Monats abgehaltenen Generalversammlung des Vereines der krainischen Sparcasse gedachte zunächst Herr Curator Stedry, der als Alterspräsident den Vorsitz führte, der schweren Verluste, welche die krainische Sparcassa durch das Hinscheiden ihres Präsidenten und Vicepräsidenten erlitten, er widmete den Herren Alexander Dreo und Leopold Burger einen warmen Nachruf und gedachte der großen und zahlreichen Verdienste, die sich beide Männer um das Institut erworben. Die Versammelten erhoben sich hiebei zum Zeichen des Beileids von den Sitzen. Sodann erstattete Amtsdirector Dr. Suppan die ausführlichen Vorträge über die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Zunächst wurde die Aenderung des § 17 der Statuten dahin beschloffen, daß die Sparcasse zur Begebung von Darlehen an Gemeinden, Bezirke oder Länder innerhalb des Gebietes der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, — ferner zu verzinslichen Darlehen oder Vorschüssen an solche Vorschuß- oder Creditvereine in Krain berechtigt sein soll, welche auf dem Principe der Wechselseitigkeit und Solidarhaftung aller Mitglieder beruhen. Ferner wurde die Subventionirung der hiesigen Fachschule für Spizennäherei und Kunststickerei bis auf eine kleine von Dr. v. Schrey beantragte Abänderung gemäß den bereits von der Direction gemachten Zusagen beschloffen, weiters der Bericht über den im Pfandamte vollführten Betrug zur Kenntniß genommen. Sodann wurde der erledigte Amtsdienerposten dem k. k. Feldwebel Josef Kurent verliehen. Beschloffen wurde ferner die Uebernahme weiterer 50 Stammactien à 200 fl. der Localbahn Laibach-Stein. Bei der schließlich vorgenommenen Wahl der Direction wurde Herr Josef Luckmann als Vereinspräsident, Herr Dr. Robert v. Schrey als Vicepräsident, die Herren kais. Rath Ferdinand Mahr, Emerich Mayer, Arthur Mühleisen und Wenzel Stedry als Curatoren — die Herren Ottomar Bamberg, Anton Ritter v. Gariboldi, Josef Kordin, Peter Lafnik, Heinrich Maurer (neu), Dr. Anton Pfefferer, Albert Samassa (neu) und Dr. Adolf Schaffer (neu) als Directoren — dann die Herren Johann Baumgartner, Joh. Nep. Plauz und Matthäus Treun als Rechnungsrevisoren — endlich Herr Dr. Emil Bodson. als Vereinsmitglied gewählt.

— (Witterung des Jahres 1888 in Laibach.) Das Jahresmittel des auf 0° redu-

cirten Barometerstandes betrug 736.0 mm, das Maximum 752.5 den 14. December, das Minimum 718.7 den 19. März. Die Jahrestemperatur blieb mit 8.6° C. um 0.5 unter dem aus 25jährigen Beobachtungen gezogenen Normalmittel von 9.1° C. Der kälteste Tag war der 1. Jänner mit einem Temperaturminimum von 22.6° C., als der relativ wärmste Tag ist der 31. December zu bezeichnen, dessen Tagesmittel mit 8.5° um 11° das Normaldieses Tages überschritt, während der höchste Thermometerstand mit 30.4 C. am 14. August beobachtet wurde. Der mittlere Drukdruck des Jahres betrug 77.4 mm, die mittlere Feuchtigkeit, in Procent ausgedrückt, 81, der trockenste Tag war der 7. Jänner mit 29 Percent Feuchtigkeit. Die mittlere Bewölkung war 6.5 bei der üblichen Bezeichnung des ganz heiteren Himmels mit 0, des ganz bewölkt mit 10. Der Gesamtniederschlag des Jahres betrug 1492.6 mm, es würde daher der im ganzen Jahre gefallene Regen und Schnee, letzterer in Wasser aufgelöst, falls nichts davon verdunstet, eingefallen oder abgelaufen wäre, in der Laibacher Ebene die Höhe von anderthalb Meter erreichen. Der größte Niederschlag binnen 24 Stunden betrug 68.2 mm den 17. März. Tage mit Niederschlägen gab es 198 mit Schnee 22, mit Hagel 5, mit Gewittern 21 mit Stürmen 12, mit Nebel 110. Die Nebelhöhe erreichten ihr Maximum im December 16, in 6 Tagen in diesem Monate wich der Nebel den ganzen Tag nicht, von den übrigen Monaten ist als nebelreich zu bezeichnen der September mit 14 Tagen, der Jänner mit 13, der October mit 11, der März mit 11, auf den April entfallen bloß 2 Nebel. Nach der Ansicht des Himmels gab es bloß 33 ganz heitere Tage, ein sehr geringes Percent wegen der in Laibach namentlich in den Herbstmonaten häufigen dichten Morgennebel. Die meisten heiteren Tage hatten der Mai 10, keinen Jänner, März, Juli und September. Die Zahl theilweise bewölkten Tage betrug 213, die ganz trüben 120. Die vorherrschenden Winde waren Nordost und Ost. Dem sehr kalten Jänner und Februar folgte ein nasser, von Ueberschwemmungen in den Niederungen begleiteter März, der April zeigte bedeutende Temperaturschwankungen mit häufigen Reisen, auch in dem ungewöhnlich trockenen und heißen Mai wiederholten sich die Reize, im Juni und Juli überstiegen die Niederschläge die Normale um mehr als das Doppelte, der August und September zählten die meisten schönen Tage. Der October und November waren ungewöhnlich kalt, der in den beiden ersten Dritteln des December herrschenden Winterkälte folgte im letzten Drittel eine ungewöhnlich warme, feuchte Witterung. Die Ebene, sowie auch das Mittelgebirge entbehrt der Schneedecke, bei den geringen Niederschlägen des November und December ist eine Ausgleichung durch stärkere Schneefälle in diesem Winter noch zu erwarten.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) Der anlässlich der Jahreswende am 31. December v. J. stattgehabte Familien-Abend des Vereines verlief in hergebrachter Weise, indem er den zahlreichen versammelten Theilnehmern den Uebergang aus dem alten in das neue Jahr zu einem gemüthlichen und erhebenden gestaltete. Die Vorträge der Sängerrunde unter der Leitung des Sangwartes Herrn B. Ranth fanden allgemeine Anerkennung. Ebenso wacker waren die Leistungen der Turnerrige, welche auf einem äußerst beschränkten Raume die Uebungen auf zwei Böden mit Sicherheit und fast durchwegs tabelloser Haltung ausführte. Turnwart Herr B. Gettwert welcher sich darum besonders verdient gemacht hatte, ward durch stürmischen Hervorruuf geehrt. Endlich hatte auch wieder einmal Herr R. Laibl in die Lieblichkeit, durch zwei lustige Vorträge, die

er in ureigener Weise wiederzugeben weiß, die aufmerksamen Zuhörer zu erheitern; und wer da noch fauertöpfisch bleiben wollte, den zwangen dann die beiden „Laibacher Volksänger“ (H. Damasko und Sikuscheg) mit ihren Wiener Stanzen zum Lachen. Wenn wir sie demnächst wieder hören, wünschen wir, daß sie auch in der Wahl ihrer Schelmenlieder eine glückliche Hand haben. Ueber den Verlauf des Abend ist nur zu sagen, daß derselbe mit Vorträgen der k. k. Regiments-Capelle unter Leitung ihres bewährten Capellmeisters Herrn Johann Nemrawa eingeleitet war; auch hat dieselbe in bekannt trefflicher Weise die Zwischenpausen ausgefüllt. Die Sängerrunde brachte Eingang den bekannten „Wedruf“ von der Gräfin Wickenburg, vertont von R. Becker, und den Chor „Wohin mit der Freud“, eine der jüngsten Schöpfungen unseres heimischen Lieddichters Herrn Th. Elze, eine Schöpfung voll warmer Empfindung, jugendlicher Frische und Volksthümlichkeit. Hierauf folgte das Schauturnen, dann der Cyrische Chor „Scheidegruß“ (Clavier: Herr Stark); ein humoristischer Vortrag, dann als musikalische Neuheit ein Chor von Gauby: „Häst sull'n a Glöckel wer'n“, endlich die Vorträge der Wiener Couplets. Schließlich brachte die Musikcapelle ein schönes Tongemälde, durch das sie hinüberleitete in's neuen Jahr. Raum waren die 12 Glockenschläge verneuert. Raum waren die 12 Glockenschläge verneuert. Raum waren die 12 Glockenschläge verneuert.

— (Die philharmonische Gesellschaft) veranstaltet morgen um 7 Uhr Abends im Redoutensaal zum Besten der „Beethoven-Sammlung“ in Heiligenstadt bei Wien ein Beethoven-Concert, bei welchem nach dem Prologe folgende Compositionen des großen Tonmeisters zur Ausführung gelangen, u. zw.: 1. Josef Weilen: „Beethoven“; Prolog, gesprochen von dem Fräulein Mary Valenta; 2. „Die Ehre Gottes“, Männerchor; 3. Andante, F-dur, für Clavier; Fräulein Paula Rogger; 4. a) „O grausam war mein Vater“; b) „Der schönste Bub' war mein Vater“; c) „Der treue Johnny“, schottische Volkslieder für Frauenstimmen mit Clavier, Violin- und Violoncellbegleitung. Clavierbegleitung Frau Ernestine Racič, Violine Herr Hans Gerstner, Violoncello Herr Karl Lasner; 5. Romance, F-dur, für die Violine mit Clavierbegleitung; Herr Hans Gerstner; 6. a) „Mignon“, b) „Andenken“; Nieder für eine Altstimme mit Clavierbegleitung; Frau Renata Bock; 7. Recitativ und Arie für Sopran solo, gemischten Chor und Clavierbegleitung aus dem Oratorium „Christus am Ölberg“; Sopran solo Fräulein Fini Valentin, Clavierbegleitung Frau Ernestine Racič. — Der Kartenverkauf ist bei Herrn S. Raringer und Abends an der Cassé.

— (Theatervorstellungen in der Casino-Beranda.) Die vorige, wie diese Woche brachte je zwei Vorstellungen. Gegeben wurde in der vorigen Woche das Drama „Alexandra“ von Richard Voss und „Rosa und Röschen“

von Ch. Birch-Pfeiffer; in der laufenden das Lustspiel „Die Augen der Liebe“ von W. v. Hillern und das Volksstück „Im Austragstüberl“ von Ganghofer und Neuert. Sämtliche Aufführungen waren recht befriedigend und gut besucht, die drittgenannte am Neujahrstage geradezu überfüllt. Von dem für zwanzig Vorstellungen eröffneten Abonnement sind nunmehr noch vier Vorstellungen ausständig. Die nächste findet Dienstag den 8. d. M. statt.

— (Die Mitglieder der Section Krain des d. u. öst. Alpenvereines) werden sich am Montag den 7. d. M., Abends um 8 Uhr im Casino-Clubzimmer versammeln. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vortrag des Dr. Adolf Hauffen: Spaziergänge, Reisen und Naturbeobachtung der Deutschen im Mittelalter.“ 2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

— (Laibacher Lotterie-Anlehen.) Bei der am 2. d. M. stattgefundenen Ziehung wurden gezogen: Nr. 12980 mit dem Gewinne von 25000 fl., Nr. 5384 mit 1500 fl., Nr. 2353, 14179, 18735, 23063 mit 600 fl., Nr. 14222, 53935 mit 500 fl., Nr. 373 727 1738 1881 2712 3522 4129 4268 4878 4900 5026 6010 6468 6677 7560 8012 8735 9544 9898 9990 11237 11636 12109 13006 13392 14449 14951 15494 15521 15728 16309 16316 16721 16790 16963 18239 18276 18912 19505 21740 21861 22456 22667 22937 23619 25180 25234 25472 26887 27637 27711 29846 30337 30398 30854 31252 31940 32069 32345 33184 33270 33751 34060 36095 36111 36222 36296 37055 37612 37785 38553 39737 39991 40792 41447 41498 41599 41836 42434 42677 42900 43278 43438 43579 44199 45135 46181 46468 48580 48839 49901 50865 51211 52894 53498 54404 54506 54702 54990 55734 55901 56725 57296 57350 58153 58305 58399 58592 58972 59368 60005 60580 62439 63455 63480 63702 64450 64563 64947 66219 66295 66775 66940 67100 67566 67881 68058 69202 69470 70468 70966 71038 71224 71503 71980 72279 72675 73097 73491 74514 74543 74855 mit dem Gewinne von je 30 fl. — Der auf Nr. 44920 gefallene Haupttreffer mit 25.000 fl. wurde bis heute noch nicht behoben.

Original-Telegramme

des Laibacher „Wochenblatt“.

S. W i e n, 4. Jänner. Das Amtsblatt publicirt die Verleihung des eisernen Kronenordens dritter Classe an den Grazer Oberstaatsanwalt Leitmaier.

Die Petersburger slavische Wohlthätigkeits-Gesellschaft verhandelt mit Persönlichkeiten süd-österreichischer Kronländer wegen Einführung der slavischen Liturgie.

Belgrad, 4. Jänner. Die Stupschina wurde geschlossen, nachdem die Verfassung unterzeichnet und eine Amnestie erlassen worden war.

Eingesendet.

Seit Jahren bemühte man sich zum Zwecke der Verbielfältigung von Schriftstücken Apparate herzustellen, welche es Lesenden ermöglichen sollten, von einmal geschriebenen Manuscripten Copien herzustellen, welche denen durch Nachlechte auf autographischem Wege hergestellten gleichkämen. Nach den uns vorliegenden Proben ist es gelungen, dieses Problem zu lösen. Die Hauptpunkte dieser Erfindung liegt darin, daß zum Druck nicht Zinkplatten oder Lithographiesteine benutzt werden, sondern eine auf Zink aufgetragene, zum Patent angemeldete Masse, „Lithoide“ genannt. Ein einmal aufgetragenes Schriftstück hält tausende Abdrücke ab. Im Uebrigen verweisen wir auf die Annonce des Erfinders Herrn Theodor Reiner, Leipzig, Parkstraße 1, von welchem auch Prospective und Druckproben zu erhalten sind. Prämiirt in Brüssel mit der goldenen Medaille. (Zu Nr. 2804)

Briefkasten der Redaction.

Fig. — Wir haben den betreffenden Artikel des „Slovene“ wohl gelesen, aber die Deutsch-Oesterreicher haben es Gott sei Dank nicht nöthig, ihren Patriotismus gegen solche gemeine Schmähungen zu vertheidigen.

J. G. E. in O. M. pro 1888: 1 fl. 25 fr.

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung versendet für 10 fr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4. (2628)

Verdaunungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die 2809

Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalischer
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Den kleinsten Procentsatz.

Die Statistik über Verwundungen und deren Heilung, welche in den Militär-Lazarethen verschiedener Länder zusammengestellt worden ist, zeigt, daß Verwundete, deren Leber beschädigt war, den kleinsten Procentsatz Geheilten aufweisen. Wenn dieses Organ stark beschädigt, war jede Heilung von vornherein ausgeschlossen; nur bei leichten Leberverwundungen war eine Heilung und vollständige Genesung möglich. Die Verwundeten, welche am Kopfe, den Lungen und anderen edlen Organen schwere Beschädigungen davon getragen, haben viel mehr Aussicht auf Heilung als Leber-Verwundete. Dieses beweist zur Genüge, welche edles Organ die Leber und wie delikat sie in ihrer Natur ist. Wenn das venöse Blut durch den Körper nach den Lungen zufließt, passiert es erst durch die Leber, wird hier von seinen giftigen Theilen gereinigt und findet theilweise bei der Verdaunung und theilweise als Fäulnisprodukt Verwendung. Wenn nun die Leber sich in einem krankhaften Zustande befindet, so bleibt ein Theil dieser venösen Substanzen in dem Organe selbst festhängen, anstatt zu dem Zwecke verwendet zu werden, wozu die Natur sie bestimmt hat; ein anderer Theil geht in's Blut über, und anstatt dieses nun neue Lebenskraft und Stärke allen Theilen des Körpers zuführt, ruiniert es das ganze System. Dadurch entstehen die so gefährlichen Leber- und andere Krankheiten, welche, wenn sie nicht bald gehoben, chronisch werden und äußerst hartnäckiger Natur sind in ihrer Bekämpfung. Dr. F. Boettcher ist Schreiber folgender Worte: „Theile Ihnen ergebenst mit, daß Warner's Safe Cure von mir mit gutem Erfolge gegen chronisches Leberleiden angewandt worden ist.“ (2492)

Verlauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. Depots in Laibach: W. v. Ernlöcher, Gabriel Piccoli. Haupt-Depot: S. S. Warner & Co., Preßburg.

Müheloser Erwerb
ohne Risiko, ohne Capital
für Jedermann

als lohnender Nebenverdienst geeignet. Provinzvertreter bevorzugt. Gefällige Anträge an die Redaction, Elisabethplatz Nr. 18, Budapest. (2757)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Asthma breite ich gründlich. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens u. Angabe, ob Kuse kalt, an P. Woldhuas, Dresden, Reiffingerstraße 42, L. gegenüber dem Kgl. Postgebäude. 2755

Musik! Musik! Musik!

Liefere:

Schul-Violen zu 2, 3, 4 u. 5 fl.
Concert-Violen zu 10, 15 fl. und 25 fl.

Gitarren zu 3, 4, 5, 7 bis 12 fl.
Zithern zu 7, 10, 18, 24 u. 35 fl.

Ferner auch alle Arten

Blas- und Schlag-Instrumente, sowie alle nur existirenden Musikinstrumente, Bestandtheile und Saiten. — Reparaturen schnell, gut und billig. Der Erzeuger (2807)

Ch. Blas in Schönbach bei Eger, Böhmen.

Pro 1889.

Die im Pfandamte befindlichen, seither weder ausgelöst noch umgesetzten Pfänder werden versteigert an nachfolgenden Montagen:

am 7. Jänner 1889	jene vom	October 1887.
am 11. Februar	" "	November "
am 11. März	" "	December "
am 8. April	" "	Jänner 1888.
am 13. Mai	" "	Februar "
am 17. Juni	" "	März "
am 8. Juli	" "	April "
am 12. August	" "	Mai "
am 9. September	" "	Juni "
am 7. October	" "	Juli "
am 11. November	" "	August "
am 9. December	" "	September "

Pfandamt Laibach,
am 24. December 1888. (2805)

Darlehen auf 6 Percent.

Jede selbständige Person, welche zu ihrer Selbsterhaltung geförderetes Einkommen hat, u. zw.: Haus-eigenhümer, Landwirthe, Pächter, Gewerbetreibende, Kaufleute und Beamte bekommen durch meine Vermittlung von 200 bis 3000 fl. in 2 1/2 Jahren per Post-Anweisung rückzahlbare sechspercentige Personal-Credite. — Güter, kleinere u. größere in Ober-Ungarn und in dem Banat, sowie auch ein Schwefelbad von 32 Grad R. Wärme vermittelte den Verkauf billigt, eventuell auch in 25—30 Jahresraten rückzahlbar. Briefe werden nur bei Einzahlung von 35 fr. Briefmarken beantwortet.
Johann Pollak,
Commissions- u. Agentur-Comptoir, **Budapest, Kerepesy-Straße Nr. 65.** (2718)

Zehn Gulden

täglicher Nebenverdienst, ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883.
Anträge an Vorschuss-Bank- u. Wechselhaus
David Redlich,
Budapest, Keeskemetergasse Nr. 11. (2765)

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugestant Prospecte der neuesten, billigst, soliden Schreib- u. Copirmaschinen
Otto Stener, Schreib- u. Copir-Schreibmaschinen-Fabrik, Berlin, SW., Friedrichstr. 243. (2768)

Staines

LINOLEUM,
F. Walton's Patente.
Kork-Topplohe.
A. Reichle, Wien, L. Kolowratring 3
2775

Wichtig für Comptoirs, Behörden, Advocaten etc.

Neue patentirte Erfindung
Prämiirt auf der Weltausstellung in Brüssel 1888 mit der goldenen Medaille.

Theodor Reiner's
Vervielfältigungs-Apparat,
in allen größeren Staaten patentirt, durch neuere Einrichtungen für jeden Laien leicht zu handhaben.
Prospecte und Druckproben franco und gratis. Vervielfältigte Abzüge genießen Porto-Ermäßigung. Für besten Erfolg wird garantiert.
Preis eines Apparates mit Presse für Quart- und Concept-Format Mark 40, ohne Presse Mark 15, für Doppelquart mit Presse Mark 60, ohne Presse Mark 25. Die Druckplatten sind auch für Copirpressen verwendbar. Apparate werden nach ständiger Probezeit in gutem Zustande franco zurückgenommen. Versandt franco, in's Ausland gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. Ausländische Patente werden verkauft od. Theilhaber gesucht.
Wichtig für Buch- u. Steindruckereien. Gleich- und Kreismaschine in mehreren Staaten zum Patent angemeldet und angenommen. (2804)
Th. Reiner, Leipzig, Parkstr. 1.

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 7. Jänner 1889

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

October 1888 versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.
Laibach, den 2. Jänner 1889.

Anerkannt best
und
verhältnissmäßig billigste
Johnsdorfer
Hausbrand-
Kohle
in plombirten Säcken oder offenen Wagon-fuhren u. complete Wagonladungen nur gegen Bestellung pr. Correspondenz-Karte bei Postporto-vergütung.
Preisliste mit Probestellung auf Verlangen.
C. Debevec,
Hilfberggasse Nr. 3
(Haus Necher).

Brustleiden

Jeder Art, auch schwerste Fälle, können durch meine am eig. Körper erprobte Cur radikal geheilt werden, das beweisen meine sich stetig mehrenden glänzenden, behördlich geprüften Erfolge. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob küsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reiffingerstraße 42. 1. 2754

Special-Express-Verkehr nach Amerika!

Sendungen von 1 Kilo aufwärts im Express-Verkehr, sowie auch größere Sendungen im Frachtauf-Verkehr nach allen Plätzen Englands, Nord- und Südamerika's, Ost-Asien und Australiens übernehme zu sehr mässigen Sägen und sende auf gebräutes Verlangen meinen zu diesem Behufe herausgegebenen
Special-Express-Tarif.
Ueber alle Anfragen wird prompt Bericht erstattet. (2744)
J. Karl Maschka,
General-Agent des Nord-deutschen Lloyd in Bremen.
Prag, Heuwagsplatz.

Alten und jungen Männern wird die seeben in neuer bedeutend vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System, sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zufendung unter Couvert 60 Kr. (2734)
Eduard Bondt, Braunschweig.

Saubfägerei
zum Seilvertrieb
und Nutzen für Jedermann
Preisbuch gratis & franco.
zum gold. Selikan
Wien
VII, Liebensterngasse N. 20

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Verbesserung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte
Dr. Rosa's Lebensbalsam.
Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-Präparaten sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang, Sämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Saunmittel geworden.
Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 Kr.
Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** im blauen Carton eingeküllt ist, welches auf den Umschlag die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205—3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Untersseiten mit der untenstehenden geistlich bepatentirten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner,
Apoth. „zum schwarzen Adler“,
Prag, 205—3.

Sämmtliche Apotheken in Laibach und Umgebung, sowie alle großen und kleinen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.
Dasselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausalbe,

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.
Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstodung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Wundschwären, Giterpusteln, Karbunkeln; bei Blagegeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verbürdungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwären; bei Hitzgeschwären, beim Heberheine etc.
Alle Entzündungen, Geschwüre, Verbürdungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgegossen und geheilt.
In Dosen à 25 und 35 Kr.



Warnung! Da die Prager Universal-Hausalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-

dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingeküllt sind.
Gehörbalsam.
Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Beseitigung des gänzlich verlorenen Gehörs.
1 Flacon à 1 fl. (2175)

Ein gutes Buch.
Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklicher Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen per Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zufendung erfolgt kostenlos.

!! Ein grosser Leichtsinm ist es !!

sich bei Restaurierung von Möbeln, Portalen, Galanteriewaaren jeder Holzgattung, sowie lackirten und gestrichenen Gegenständen, Eisen, Blech etc. eines Eischlers oder sonstigen theueren Arbeitskraft zu bedienen.
Mit der **I. österreichischen**

Universal-Schnell-Politur

ist Jedermann mit Leichtigkeit im Stande, selbst die abgestandenen Gegenstände durch **schönen Politurglanz** dauernd zu erneuern.
Preis à Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung nur 75 Kr.
Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch das General-Depot
S. Schreier,
Wien, II., Circusgasse Nr. 52. (2806)

! Alle Maschinen für Landwirthschaft!

insbesondere für jetzige Saison.
Futterschneid-Maschinen
nach den neuesten Systemen.
Erzeugung in 30 verschiedenen Nummern in garantirt vorzüglichster Construction liefert billig und unter den vortheilhaftesten Bedingungen
IG. HELLER, Wien, II., Praterstraße Nr. 78.
Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Jede Anfrage wird bereitwillig beantwortet. — Garantie für bestes Material und höchste Leistung. — Vermittler erwünscht und gut honorirt. Reelle Agenten gesucht. (2740)

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,
„zum goldenen Reichsapfel“.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung fl. 1.10.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:

Schillerbach, am 17. Februar 1888.
Euer Wohlgeborenen! Ergebenst G. fertiger ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen.
Hochachtungsvoll
Ig. Neureiter, practischer Arzt.

Hrasche bei Flödnig, am 12. Sept. 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Hochachtungsvoll
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Wohlgeborenen! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeborenen! Wollen Sie mir ge-

fülligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtigte ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll
Theresia Kastner.

Gottschdorf bei Kohlbaach, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1886.

Euer Wohlgeborenen! Ersuche freundlichst mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch die 6 Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborenen hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung
Anna Zwickl.

Roßbach, 28. Februar 1886.
Euer Wohlgeb. Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir liteten beide an heftigem Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so dass wir schon nahe der Verweifung waren, obschon wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.
Achtungsvoll
Anton List.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel bei Hieb- und Stichwunden, bösaartigen Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsen- und Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Spitzwegerichsaft geg. Katarrh, Haiserkelt, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikan. Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreissen, Ischias, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Pulver geg. Fusschweiss, eine Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr., mit franko Zusendung 65 kr.

Fiaker-Pulver, gegen Katarrh, Haiserkelt, Husten etc. 1 Schachtel 55 kr., mit Frankozusendung 60 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.
Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.
Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Lalbach** bei den Herren Apothekern **Piccoll** und **J. Swoboda**.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Fläschchen 22 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Fläschchen 12 kr., 12 Fläschchen fl. 1.20.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Augen-Essenz von Romerhausen 1 Flasche 2 fl 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.



KWIZDA'S

Kornenburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken und zur Verbesserung der Milch.

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr.

Es ist zu beziehen: In **Lalbach** bei **Gabr. Piccoll**, Apoth., **J. Swoboda**, Apoth., **W. Maier**, Apotheker, **J. v. Trnkoecy**, Apoth., und en gros bei **H. L. Weneel**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak**, **Cilli**, **Friesach**, **Kersko**, **Klagenfurt**, **Krainburg**, **Neumarkt**, **Rudolfswarth** und **Vietring**, **Tarvis** und **Villach**; en gros in allen größeren Drogenhandlungen.

Um Verwechslungen vorzubringen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparate zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Centralversendungs-Depot: Kreisapothekerei Kornenburg

(2796)

des
Franz Joh. Kwizda,

f. l. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Bittner's Gicht-Fluid

ein aus Heilpflanzen, namentlich aus Thymus alpinus, Arnica montana, Valeriana coltica, Turionos pini und anderen wirksamen Alpenkräutern nach eigener Methode bereitetes ätherisch-balsamisches Pflanzen-Fluid, welches sich seit vielen Decennien als verlässlich und schnellwirkendes Heilmittel gegen folgende Krankheiten bewährt hat:

1. Gicht.
2. Gelenks- und Muskelrheumatismus.
3. Steifheit der Muskeln und Sehnen.
4. Ischias.
5. Kreuz- und Rückenmarkschmerzen.
6. Verrenkungen.
7. Bei vorgerücktem Alter und eintretender Schwäche.

Die Wirkung dieses Bittner's Gicht-Fluides, welches nur äußerlich als Einreibung angewendet wird, ist nahezu überraschend. Dester schwindet das Uebel, gegen welches früher allerlei Mittel erfolglos angewendet wurden, durch den Gebrauch des Gicht-Fluides sofort.

Selbstverständlich erfordern langjährige, tiefeingewurzelte Leiden längere Behandlung. Auch sei hier noch erwähnt, daß der Gebrauch von Bittner's Gicht-Fluid nie schädliche Nachwirkungen, wie Erbtreme und Rothlauf, wie dies öfter bei anderen Einreibungen der Fall, welche schwerwiegende Stoffe enthalten, zur Folge hat, sondern daß vielmehr der Gebrauch des Fluides stets eine wohlthuende Einwirkung auf die Haut ausübt.

Eine Flasche Bittner's Gicht-Fluid kostet 50 kr. — Ein Original-Kistchen mit 12 Flaschen kostet 5 fl.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postsendungen gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depot Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich.

Nur Thatsachen beweisen! Man vertraue und verlange die große Zahl Adressen von geheilten Magen-Darmleidenden, auf Wunsch versendet von **J. J. S. Popp's Poliklinik in Heide** (Holstein).
(2596) (B. Anfr. erw. m. d. Btg.)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, Abkühlend. Athem, Blähung, lauem Aufstos, Reiz, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Partleibigkeit oder Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Niz, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanw. 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Nähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke. kein Gebrauchsanw. sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (or d) Gicht zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Gajek in Kremsier gedruckt ist.

Wunder über Wunder!

Jeder kann sich sein Porträt in Lebensgröße selbst herstellen und ganz naturgetreu malen. Der **Photoliniograph** zum Vergrößern und Verkleinern von Photographien, Bildern etc. ist unentbehrlich für Zeichner, Maler, Ingenieure, Schüler, für Private behufs Nebenerwerb etc. etc. Versandt gegen Einfindung von fl. 1.30, für 30 fr. mehr portofrei oder per Nachnahme. **L. Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10.** (2882)

Glück

und Wohlergehen wird durch reellen Auftrag vermittelt. Wer beides erlangen will, gebe seine Adresse sofort ab unter „Ferdinand“ postlagernd, Hauptpost Prag I! Antwort gratis und franco.

Beachtenswerther Nebenverdienst

Personen jeder Stellung, die sich mit dem Verkaufe gefühl. gest. Lese auf Karten befassen wollen, werden gegen hohe Provision und event. mit fremd. Gehalt engagiert. — Briefe zu richten unter Chiffre „Kosell“ an die conceff. Annoncen-Expedition **E. d. W. G. S. and, Wien, III., Mattbäugasse Nr. 5.** (2742)

GOLDENES vorzügliche
Singer-Maschine
in der besten Ausführung
Nähmaschinen-Niederlage
Zum Amerikaner
WIEN
20 Stumpergasse 20
im eigenen Hause. 2778

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.)



Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Tausende weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Offizieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unentgeltlichen Uebersendung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationscur mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergeron und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche, Bluthusten nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumec: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Staß: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M'Laughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht färbend und garantiert ohne Folge-übel.) — Den k. k. aussch. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Krumau, 3. März 1888.

Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr despoten Falle von tuberculoser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
Hochachtung Med. Dr. Julius Faute.

Kesckemet, 11. September 1888.

Geehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortheilhaften Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand dauert seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
In Dankbarkeit Julia Szabo.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1850 — London 1854

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior
im Jahre Pierre LOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-
Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis
von einigen Tropfen im Glase Wasser
verhindert und heilt das Hohlwerden der
Zahne, welchen er weissen Glanz und
Festigkeit verleiht und dabei das Zahn-
fleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen
that-sächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und
praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste
Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haas gegründet 1867 3, rue Huguier
General-Agent: **SEGUIN BOURDEAU**

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften
Apotheken und Droguenhandlungen.



Selbstständiger

Weindazer

für eine Pachtung in einem größeren Orte Slavoniens (Bahnhofstation), welcher schon als Geschäftsleiter bei einer Pachtung thätig war, wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht.

Offerte unter Angabe der Gehalts-Ansprüche sind zu richten an

M. Reiss in Sissek. (2791)

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Erste Hausindustrie zu Gollschee

Holzgalanterie-, Korbwaaren- u. Stock- Erzeugung

unter Leitung des

Franz Stampfel in Laibach, Schellenburggasse Nr. 4.

Lager und Anfertigung nach vorliegendem Muster aller in dieses Fach einschlägigen Artikel, wie: Körbe aller Art, Teller, Rahmen, einfach oder mit geschnitzten Monogrammen, Emblemen, Wappen etc.

Blumenständer, Geldschüsseln, Gewürzkästchen, Handtuchhalter, Gutständer, Kleiderhalter, Kegelspiele, Pfeifenständer, Rauchtische, Thierköpfe, Schlüsselhalter, Zuckerboxen, Theebretter, Salatbestecke, Serviettenringe, Essig- und Delständer, Stoppelgriffe, Fenstercarissen, Gewehrrechen, Neh- und Greifköpfe mit Geweih, Spucknapfe, Stiefelknechte, sowie Spazier- und Regenschirmstöcke etc.

Sämmtliche Erzeugnisse sind ihrer eleganten und modernen Ausstattung wegen sehr beliebt und erfreuen sich auch der mäßigen Preise halber großen Zuspruchs.

Auch die kleinsten Probebestellungen werden bereitwilligst effectuirt.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLIEN

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE.

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 4 Kg. = 200 TASSEN · Nahrhaft.

Sensationell!

- 1 Arbeiter-Winterrod wairirt fl. 3.—
 - 1 gute, mod. Schafo-Winterhoje fl. 3.80
 - 1 eleg. Knaben-Anzug v. 3 b. 9 Jahren fl. 2.90
 - 1 Wollst.-Winterhoje fl. 1.70
 - 1 Winterrod aus Tuch wairirt, abgesteppt, mit feinem Sammt-Kragen fl. 6.50
 - 1 echt steirisch. Boden-Winterrod fl. 6.— versendet gegen Nachnahme
- Josef Grotte & Co., WIEN. (2784)
I., Franz Josefs-Quai 41.

Zur Beachtung! Alles Nicht-convenirende wird innerhalb fünf Tagen anstandslos umgetauscht oder auf Verlangen das Geld retournirt.

Die vom Staate genehmigte und garantierte Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie

besteht aus 100.000 Original-Losen und 50.000 Gewinnen:

1 Haupttreffer evtl. 500.000	11 Haupttreffer à 15.000
1 „ „ 300.000	2 „ „ 12.000
1 „ „ 200.000	22 „ „ 10.000
1 „ „ 100.000	2 „ „ 8.000
1 „ „ 80.000	3 „ „ 6.000
2 „ „ 60.000	55 „ „ 5.000
1 „ „ 50.000	2 „ „ 4.000
2 „ „ 40.000	107 „ „ 3.000
3 „ „ 30.000	313 „ „ 2.000
1 „ „ 24.000	723 „ „ 1.000
5 „ „ 20.000	1048 Reichs-Mark etc. 500

welche in 6 Ziehungen verloßt werden und kostet ein ganzes Los durch alle 6 Ziehungen 126 Mark.

Die erste Ziehung findet statt:

am 17. und 18. Januar 1889.

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Vierteil
10 fl. 40 fr.	5 fl. 20 fr.	2 fl. 60 fr.

gegen Einfindung des Betrages oder Postvorschuh nebst Spielplan versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

W. H. Gropp,

Haupt-Einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig. (2780)

Ungeheures Aufsehen! machen die Schnellzeichner-Künstler

unstreitig in allen Ländern der Erde, in den größten Circus und Theatern. Die vielbewunderten Kunst, Stizzen, Thiere, komische Figuren zum Kranflachen binnen zwei Sekunden auf eine beliebige Fläche zu zeichnen, besteht in einem ganz einfachen, sinnreichen Apparat und kann Jeder sofort damit zeichnen. Ich versende diese Apparate gegen Einfindung von fl. 1.30, für 30 fr. mehr portofrei oder per Nachnahme. **Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10.** (2781)

Ohne Vorauszahlung!

Briefl. Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz-Rechnen, Comptoir-Abrechnen, garantierte Erfolgs-Probekurs gratis.

K. k. comm. Fachschule
Wien, I., Wollzeile 19.

Director

Carl Porges,
Abtheilung f. briefl. lichen Unterricht.

Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613

Ueberzeugen Sie sich!

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.